

«Wir verzeichneten sehr hohe Auslastung»

33 Prozent der medizinischen Patientinnen und Patienten im Spital Limmattal leiden zurzeit an einer Atemwegsinfektion.

Virginia Kamm

Dieser Winter ist von einer starken Krankheitswelle geprägt. Zu Corona- kommen dieses Mal auch noch besonders viele Grippe- und RS-Virus-Patientinnen und -patienten hinzu. Bei letzterem handelt es sich um ein Virus, das hauptsächlich bei Säuglingen und kleinen Kindern eine Bronchitis auslösen und somit einen Spitalaufenthalt zur Folge haben kann. In der Schweiz kommt es üblicherweise alle zwei Jahre zu einer stärkeren RS-Virus-Epidemie.

Während sich die Medienberichte über volle Spitäler im November und Dezember noch häuften, scheint sich die Lage mittlerweile etwas entspannt zu haben. So auch im Spital Limmattal.

«Die sogenannte Welle flaut mittlerweile etwas ab, den Peak hatten wir zwischen Weihnachten und Neujahr», sagt Mediensprecher Stefan Strusinski auf Anfrage. «Wobei wir nach wie vor viele medizinische Patientinnen und Patienten mit Atemwegsinfektionen bei uns haben.» Genauer machen diese rund 33 Prozent aus. Nicht in dieser Zahl enthalten sind Patientinnen und Patienten, die zum Beispiel wegen eines Beinbruchs im Spital sind und gleichzeitig auch noch eine Atemwegsinfektion haben.

Kein Corona-Patient auf der Intensivstation

Von den medizinischen Patientinnen und Patienten im «Limmi» in Schlieren befinden sich 13 Prozent wegen einer Grippe, 7 Prozent wegen Covid und



Das Spital Limmattal in Schlieren hat diesen Winter mit einer sehr hohen Auslastung zu kämpfen.
Bild: Severin Bigler

3 Prozent wegen des RS-Virus im Spital. Die restlichen 10 Prozent leiden an verschiedenen Arten von Lungenentzündungen. Wegen Corona liegt zurzeit keine Person auf der Intensivstation.

Das gleichzeitige Auftreten von gleich drei Virenstämmen diesen Winter bezeichnet Strusinski als «erschwerenden Faktor» im Vergleich zu anderen Jahren. «Gleichzeitig beobachteten wir, dass die auftretenden Fälle schwerer waren.» Zudem

speziell: Auch erwachsene Personen seien dieses Jahr vom RS-Virus betroffen gewesen. Normalerweise treten bei grösseren Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nur leichte Krankheitssymptome auf, gelegentlich auch ein länger anhaltender, trockener Husten.

Operationen mussten noch nicht verschoben werden

«Hinzu kamen sogenannte Superinfektionen, bei denen das Influenzavirus zusammen mit



«Wir beobachteten, dass die auftretenden Fälle schwerer waren», sagt Spital-Sprecher Stefan Strusinski.
Bild: zvg

den sogenannten Pneumokokken auftritt», sagt Strusinski weiter. Ebenfalls erwähnt er die saisonal bedingten vermehrten Krankheitsausfälle beim Spitalpersonal.

Rückblickend sagt Strusinski: «Wir verzeichneten aufgrund der oben genannten Vorkommnisse eine sehr hohe Auslastung auf der Inneren Medizin, der Intensivstation und im Notfallzentrum.»

Die gute Nachricht: Trotz der starken Auslastung des Spi-

tals Limmattal mussten diesen Winter bisher keine Operationen verschoben werden. Zu Spitzenzeiten der Coronapandemie war das teilweise anders, so zum Beispiel vor rund zwei Jahren. Zur Situation diesen Winter sagt Strusinski: «Zwischen Weihnachten und Neujahr sind die elektiven Eingriffe immer reduziert, nur wenige Patientinnen und Patienten wollen sich in dieser Zeit operieren lassen. Notfalleingriffe finden immer statt.»